

Die Sphären, die nie ein Chor zuvor besungen hat

„Das Xperiment“ experimentiert mit Stimmen: A-cappella-Gruppe ersingt sich Standing Ovations im Bündheimer Schloß

Von Sonja Weber

Bad Harzburg. Wenn fünfzehn Sänger zwischen 22 und 49 Jahren, die inzwischen über halb Deutschland verteilt leben, es schaffen, sich einmal im Monat in Hattorf zum Proben zu treffen, ist das sicher ein Experiment. Wenn daraus nun schon das sechste Bühnenprogramm entstanden ist, dann kann man davon ausgehen, dass dieses Experiment von jedem einzelnen Sänger mit viel Leidenschaft betrieben und vom Publikum gewollt wird. Mit ihrem neuen Programm „Ein Chor für alle Fälle - Phase 6: Film- und Fernsehmusik“ trat der A-cappella-Chor „Das Xperiment“ am Sonntagabend unter der Leitung von André Wenauer im Bündheimer Schloß auf.

Aha-Momente

Mit dem Intro von Raumschiff Enterprise eroberten die Sägerinnen und Sänger die Bühne und versprachen „in Sphären vorzudringen, die nie zuvor ein Chor besungen hat“. Selbstverständlich durften auch Colt Seavers, Knight Rider und die Drei Engel für Charly zu Beginn nicht fehlen, und natürlich gab es ein Medley aus Titelliedern von Kindersendungen. Was auf jeden Fall erst einmal gut für Stimmung sorgte. Besonders war aber die Auswahl an bekannten Rock- und Pop-



Die fünfzehn Sägerinnen und Sänger von „Das Xperiment“ füllen die Bühne mit Bewegung und der puren Kraft ihrer Stimmen.

songs und Evergreens, die fast jeder kennt, aber nicht immer zwingend mit Filmen in Verbindung bringt und so vielleicht auch noch nie gehört hatte. Dazu gehörten am Sonntag unter anderem „Highway to Hell“, „Skyfall“ und „Time of my life“ ebenso wie „Moon River“ und

„Lalelu“. Sehr beeindruckend war die Version von „Bohemian Rhapsody“ und bei „Far over the mysty mountains cold“ aus dem ersten Teil der Hobbit-Verfilmung hatte wohl jeder im Raum eine Gänsehaut, die kurz darauf durch Pharrell Williams Song „Happy“ purer guter

Laune weichen musste. Ein Wechselbad der Gefühle, das Publikum und Sängern gleichermaßen Spaß machte.

Den zweiten Teil des Abends füllte der experimentierfreudige Chor mit Lieblingsstücken, die aber nicht so richtig in eines der Programme

gepasst hatten. Lieder wie „Gummibaum“ von Maybebop oder Cohens „Halleluja“ die es, so André Wenauer, faustdick zwischen den Zeilen haben. Und natürlich auch wie schon im ersten Teil gab es Altbekanntes in neuem Gewand. Die Stärken des Chores zeigten sich besonders, wenn mehrere Sänger den Part des ursprünglichen Interpreten übernahmen, wie zum Beispiel bei dem für Chorgesang neu arrangierten Titel „Somebody That I Used to Know“ und „Under the Bridge“.

Wo einzelne Solisten an diesem Abend an der einen oder anderen Stelle an ihre Grenzen kamen, überzeugte „Das Xperiment“ in seiner Gesamtheit. Die Stimmen ersetzten alle notwendigen Instrumente so gut, dass man ab und an doch glaubte, ein richtiges Schlagzeug oder Perkussioninstrumente zu hören.

Der Funke springt über

Die Lust und Leidenschaft, mit der auf der Bühne gesungen wurde, der Spaß an neuen Versionen, am Experimentieren mit Stimmen, Tönen, Choreographien und Stilrichtungen und die Freude an der Musik und daran, gemeinsam auf der Bühne zu stehen füllten den Saal und sprangen auf die Zuschauer über. Ein gelungener Abend, ein gelungenes Experiment.